

# Die Gemeindewappen des Kantons Aargau [Fortsetzung]

Autor(en): **Merz, Walther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **28 (1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746719>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Jauch**, *de Bellinzona*, porte: écartelé: au 1<sup>er</sup> et 4<sup>e</sup> à une marque de famille en forme de X, les pieds pattés, le haut relié, par une barre surmontée d'une croix pattée et alésée; au 2<sup>e</sup> et 3<sup>e</sup> d'azur à une licorne d'argent. Cimier: une licorne.

Communiqué par M. le prof. Huber d'Altdorf.

[à suivre].

## Die Gemeindewappen des Kantons Aargau,

von Walther Merz.

(Fortsetzung).

### IV. Der Bezirk Brugg

führt als Wappen dasjenige der Stadt, wonach er benannt ist.



Fig. 72  
Wappen der Herren  
von Gauenstein nach  
H. U. Fisch.

Auenstein (1212/26 und 1300 Gowenstein, 1317 und 1327 Göwenstein)<sup>1</sup> war mit Wildenstein eine fast völlig exemte Herrschaft, die von den Herren von Rinach nach mehrmaliger Handänderung an die von Mülinen kam, die auch Kasteln besaßen, und von diesen an den General Hans Ludwig von Erlach. Dessen Erben verkauften alles 1732 an Bern, das daraus die Landvogtei Kasteln bildete mit Auenstein als selbständigem Gerichtsbezirk. Auenstein war 1441 MK im D Frickgau, B Basel. Die Gemeinde führt seit 1804 ein Wappen mit einem Berge (Gisliflüh) und einer grünen Tanne auf grünem Boden in blau! Im 13. Jahrhundert ist ein Glied einer Familie von Gowenstein bezeugt, und die spätern Wappenbücher überliefern ein Wappen, dessen Schild — gespalten von rot mit zwei weissen Rosen und weiss — vom heraldischen und historischen Standpunkt aus den Vorzug verdiente<sup>2</sup>.

Birr (1270 Bire; im Habsb. Urbar — Bire — zum Eigenamt gehörig, 1415 an Bern: OA Königsfelden, G Königsfelden; Pf Windisch [s. dort], seit 1586 selbständige Pfarrei) führt im Wappen eine gelbe Birne mit grünen Blättern in blau.

Birrenlauf (Acta Mur. Biralophon, 1254 Birolöf; ca. 1273 zum Eigenamt gehörig, 1415 an Bern: OA Königsfelden, G Königsfelden; Pf Windisch, seit 1586 Birr [s. dort]) führt im Wappen einen Fährmann im Schiff mit Schalte, oben zwei gelbe Birnen in rot.

<sup>1</sup> vgl. Merz a. O. I 76 ff.

<sup>2</sup> Eine Reihe Angaben über die Tinkturen der Wappen — u. a. nach den Scheiben in den Kirchen zu Birr und Veltheim — verdanke ich Hrn. C. Byland in Bern.



Fig. 73  
Auenstein.

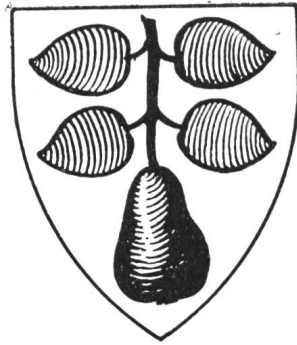


Fig. 74  
Birr.



Fig. 75  
Birrenlauf.

Birrhart (1254 Birhart; im Habsb. Urbar zum Eigenamt gehörig, 1415 an Bern: OA Königsfelden, G Königsfelden; Pf Windisch, seit 1586 Birr [s. dort]) führt im Wappen in rot einen Birnbaum mit Früchten zwischen einem Weinstock und einem Getreidebüschel mit Ähren (nach der Scheibe in der Kirche zu Birr auf grünem Balken, darunter Wasser!).

Bözberg (1189 Bozeberch; im Habsb. Urbar — Botzberg — zum A auf dem Bözberg gehörig, 1460 an Bern: OA Schenkenberg, G Bözberg; 1441 MK, D Frickgau, B Basel) wurde durch Dekret vom 27. II. 1872 geteilt in Ober-B. (mit Adlisberg, Übertal [Habsb. Urbar Übeltal], Rüdacker und Italen [H. U.



Fig. 76  
Birrhard.

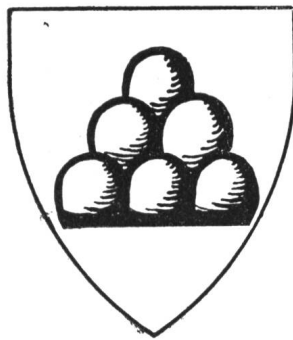


Fig. 77  
Bözberg Gesamtgemeinde.



Fig. 78  
Ober-Bözberg.

Ital) und Unter-B. (mit Ursprung [H. U. Urspring], Birch, Stalden [H. U. Stadeln], Eggenwil [H. U. Egenwile], Sagel, Hafen und Sindel); seitdem führt Ober-B. im Schilde eine Tanne und einen Hirsch, Unter-B. die vier Linden, während die Gesamtgemeinde vorher einen (roten) Sechsberg in weiss im Schilde hatte (den Schild der Effinger von Wildegg).

Bözèn (1284 Boze; im Habsb. Urbar — Bötzen — zum A Elfingen und Rein gehörig, 1460 mit der Herrschaft Schenkenberg an Bern, zum OA Schenkenberg gehörig, G Bözèn, 1514 kaufte Bern auch die niedern Gerichte; Pf Elfingen, D Frickgau, B Basel, 1667/68 wurde die Kirche nach Bözèn verlegt, wo bisher

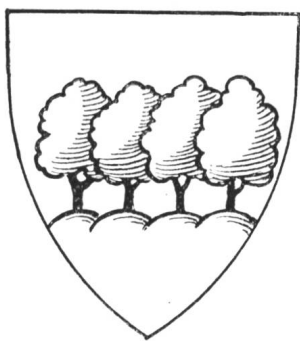


Fig. 79  
Unter-Bözberg.

eine Kapelle war, bzw. hier neu gebaut) hat bisher kein Wappen geführt; historisch gerechtfertigt wäre der Schild der Herren von Rotberg als der einstigen Tvingherren: in gelb ein schwarzer Querbalken.

Brugg (1164 Brucca; althabsburgisch, der jenseits der Aare gelegene Teil nach dem Habsb. Urbar zum A Elfingen und Rein gehörig, 1415 an Bern; Pf Windisch, vor 1275 abgetrennt, D Wohlenschwil [Mellingen], AD Aargau, B Konstanz)<sup>1</sup>, durch Dekret vom 16. VII. 1900 mit Altenburg (1254 Altinburch; zum Eigenamt gehörig; Pf Windisch; die Gemeinde



Fig. 80  
Wappen der Herren  
von Rotberg.



Fig. 81  
Wappen von Brugg nach Hans Ulrich Fisch I.

hatte als Wappen eine alte Burg [Ruine] geführt<sup>2</sup>) politisch und ortsbürgerlich vereinigt, durch Dekret vom 5. XI. 1901 auch kirchlich, indem Altenburg von Windisch abgetrennt ward, führt in weiss eine schwarze mit zwei Türmen bewehrte Brücke.

Effingen (im Habs. Urbar — Evingen — zum A Elfingen und Rein gehörig, 1460 an Bern: OA Schenkenberg, G Bözen; Pf Elfingen bzw. Bözen [s. dort]) führt den Schild geteilt von rot mit (weissem) Flug und von weiss mit einem (roten) Stern über (grünem) Dreiberg.

Elfingen (1259 und 1291 Eolfingen; im Habsb. Urbar — Elvingen — zum A Elfingen und Rein gehörig, 1460 an Bern: OA Schenkenberg, G Bözen; MK, 1667/68 wurde die Kirche nach Bözen verlegt, D Frickgau, B Basel) hatte

<sup>1</sup> vgl. Merz a. O. I 155 ff.

<sup>2</sup> Das Wappenbuch im Staatsarchiv Bern gibt für Altenburg einen steigenden roten gelb-  
bekrönten Löwen in gelb oder den Schild viermal geteilt von schwarz und weiss, letzteres  
Wappen hat auch Gruner Thesaurus topographico-historicus ditionis Bernensis, Ms. Hist. Helv.  
XIV 54 S. 159 der Stadtbibliothek Bern.



Fig. 82  
Ältestes Stadtsiegel von Brugg  
1358 IX. 12.



Fig. 83  
Effingen.



Fig. 84  
Stadtsiegel von Brugg  
1446.

bisher kein Wappen. Es war ursprünglich einer der vier untern Höfe des Klosters Murbach-Luzern, kam dann an Habsburg und ans Kloster Königsfelden; also wäre dessen Wappen (mit oder ohne Bruch) historisch gerechtfertigt: in rot das weisse Doppelkreuz auf grünem Dreiberg.

Gallenkirch (15. Jhdt. Gallenkilch; 1460 an Bern: OA Schenkenberg, G Thalheim; Pf Bözberg [s. dort]) führte bisher kein Wappen.

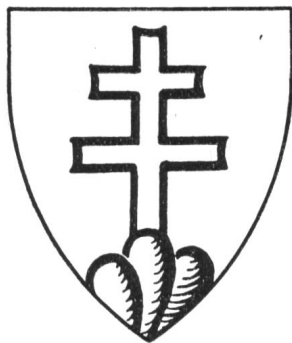


Fig. 85  
Elfingen (Vorschlag).



Fig. 86  
Wappen der Grafen von Habsburg.

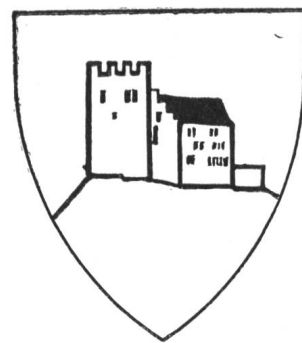


Fig. 87  
Habsburg.

Habsburg<sup>1</sup> (1108 Havichsberch, 1124 Habesburc; zum Eigenamt gehörig, 1415 an Bern: OA Königsfelden, G Königsfelden; Pf Windisch [s. dort]) führt im Schilde ein Bild der Habsburg (schwarz in weiss). Besser wäre die Annahme des Habsburger Schildes (roter steigender Löwe in gelb) gewesen.

<sup>1</sup> vgl. Merz a. O. I 199 ff.

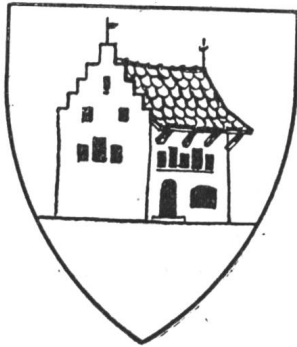


Fig. 88  
Hausen.



Fig. 89  
Wappen der Freien von Wessenberg.

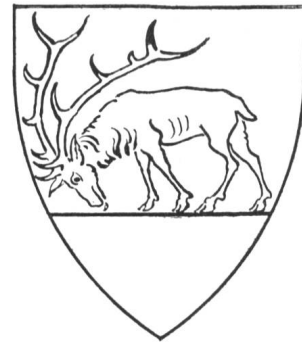


Fig. 90  
Hottwil.

Hausen (1254 Husen; im Habsb. Urbar zum Eigenamt gehörig, 1415 an Bern: OA Königsfelden, G Königsfelden; Pf Windisch [s. dort]) führt im (blauen) Schilde ein (weisses) Haus auf grünem Boden.

Hottwil (1150 Hotiwilare, 1330 Hotwile) gehörte nach dem Habsb. Urbar zum A Waldshut, dann zur Herrschaft Wessenberg und kam, indem Bern die Herrschaft Schenkenberg mit dem Amt auf dem Bözberg 1460 an sich brachte und die Herrschaft Wessenberg damit vereinigte, an das OA Schenkenberg, G Hott-

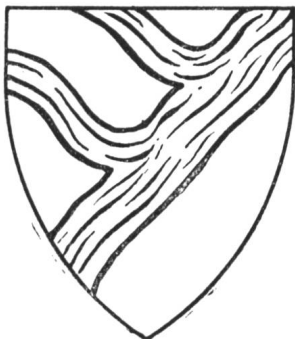


Fig. 91  
Lauffohr.



Fig. 92  
Siegel des Freien Jakob von  
Wessenberg 1280 VIII. 11.



Fig. 93  
Linn.

wil; Pf Rein, D Frickgau, B Basel. Die Gemeinde führt einen nach rechts schreitenden äsenden Hirsch. Historisch gerechtfertigt wäre der Schild der Herren von Wessenberg: in weiss ein schwarzer Querbalken begleitet von 3 (2, 1) roten Kugeln. Denn die Freiherren von Wessenberg sind zweifellos mit den Freiherren von Hottwil eines Stammes<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> vgl. Merz a. O. I 263.

Lauffohr (1281 Lunvar<sup>1</sup>; im Habsb. Urbar zum A Elfingen und Rein gehörig, dann zum A auf dem Bözberg und damit zur Herrschaft Schenkenberg, 1460 mit dieser an Bern: OA Schenkenberg, G Stilli; Pf Rein, D Frickgau, B Basel) führt in grün drei sich vereinigende weisse Flüsse (Aare, Reuss und Limmat).



Fig. 94  
Lupfig.



Fig. 95  
Wappen der Herren von Mandach.



Fig. 96  
Siegel Johans von Mandach  
genannt Hebstreit  
1361 X. 15.

Linn (im Habsb. Urbar — Linne — zum A Elfingen und Rein, dann zum A auf dem Bözberg gehörig, mit diesem bzw. der Herrschaft Schenkenberg 1460 an Bern: OA Schenkenberg, G Bözberg; Pf Bözberg [s. dort]) führt als Wappen die sagenberühmte Linde von Linn grün in weiss.

Lupfig (1273 Luphang, 1365 Lupphang; im Habsb. Urbar — Lupfang — zum Eigenamt gehörig, 1415 an Bern: OA Königsfelden, G Königsfelden; Pf Windisch, seit 1586 Birr [s. dort]) führt im Schilde in blau zwei gelbe Garben, dazwischen einen Halm mit drei Ähren gelb auf grünem Boden.

Mandach (1218 Mandacho; im Habsb. Urbar zum A Waldshut gehörig, kam wie Hottwil [s. dort] an Bern: OA Schenkenberg, G Hottwil; 1441 MK, D Frickgau, B Basel) führt als Wappen den Schild der Herren von Mandach<sup>2</sup>: geteilt von weiss mit Mohrenkopf und rot.

[Fortsetzung folgt].

<sup>1</sup> Das. II 324.

<sup>2</sup> Das. II 398.